

Forschungsperspektiven 2014

Herrschaftsarchitektur, Feuchtbodenareal, Unterstadt

Mit einem ausgedehnten Arbeitsprogramm soll im Jahr 2014 der Vielschichtigkeit des Herrschaftskomplexes am Heeseberg Rechnung getragen werden. Für die Archäologen heißt das, sich gleichzeitig mit den verschiedensten Fundgattungen auseinander zu setzen, um Bild für Bild der einstigen Bedeutung zusammen zu fügen. Vermutet werden darf viel, doch erst Spaten und Pinsel bringen es an den Tag.

Grabungszeitraum 2014: 28. Juli bis 03. Oktober 2014

Tag der Grabung: Sonntag, 24. August 2014 (Führungen um 11.00, 13.00 und 16.00 Uhr)

Tragen Sie mit einer kleinen oder großen Spende zum Gelingen bei.

Spendenbescheinigungen der Universität können auf Wunsch ausgestellt werden.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse!

Für vielfältige Unterstützung danken wir der Familie des Grundbesitzers Andreas v. Graeve, W.-D. Steinmetz, Oberkustos des Braunschweigischen Landesmuseum, Abtl. Ur- und Frühgeschichte Wolfenbüttel, dem Wasserwirtschaftsverband Gevensleben, dem Landkreis Helmstedt, ARGE Helmstedt und der Kreisarchäologie Helmstedt, der Samtgemeinde Heeseberg, dem Förderkreis Heeseberg-Museum, sowie den Familien Bosse, Budde, Dietrich, Hansen-Hogrefe, Heidebroek, Köchy, Kritz, Dr. Meyer, O. Meyer, Müller, Rademacher, Geffers/Spindler, FFW Heeseberg und dem Landgut Reinau. Das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege mit der Bezirksarchäologie Braunschweig leistet in vielen Belangen unentbehrliche kollegiale Unterstützung. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur förderte die Ausgrabung, Bearbeitung und Publikation der ersten Forschungsphase 1998-2003 maßgeblich.

Literatur zur Hünenburg zum Weiterlesen von Immo Heske (hier erhältlich):

- ✎ Von der Befestigung in die Unterstadt. Archäologie in Niedersachsen 16, 2013, 49-53.
- ✎ Vor 3000 Jahren. Arbeiten vor der Burg Bronzezeitliche Herrscher und ihre Handwerker. In M. Bernatzky (Hrsg.): Fenster in die Archäologie. Braunschweig 2013.
- ✎ Aus den Weiten Mitteleuropas. Bronzezeitliche Keramik fremder Herkunft. Archäologie in Niedersachsen 14, 2011, 33-37.
- ✎ Die Hünenburg bei Watenstedt, Ldkr. Helmstedt. Eine ur- und frühgeschichtliche Befestigung und ihr Umfeld. Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte, Bd. 29. Neumünster 2006.

HESKE, I.: Waren und Leben. Skizzen zu einer Mobilität zwischen den Landschaften. In: I. Heske, H.-J. Nüsse, J. Schneeweiß (Hrsg.), „Landschaft, Besiedlung und Siedlung“ Archäologische Studien im nordeuropäischen Kontext. Festschrift K.-H. Willroth. Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte 33. Neumünster, Hamburg 2013, 33-44.

HESKE, I., LÜTH, P., POSSELT, M.: Deponierungen, Gargruben und ein verfallener Wasserlauf. Zur Infrastruktur der Hünenburg-Außensiedlung bei Watenstedt, Lkr. Helmstedt. Vorbericht über die Grabung 2011. Prähistorische Zeitschrift 87, 2012, 308-337.

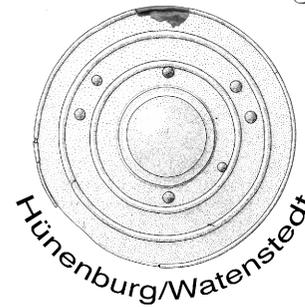
HESKE, I.: Identifizierung und Datierung von Bronzezeitfragmenten aus Börssum, Kr. Wolfenbüttel Zur Fundkonzentration der gegossenen Bronzebecken am Nordharz. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 27, 2008, 25-38.

JOCKENHÖVEL, A./ KUBACH, W. (Hrsg.) 1994: Bronzezeit in Deutschland. Sonderheft 1994. Archäologie in Deutschland.

Dr. Immo Heske M.A.
05 51/39 50 80
01 76/67 26 65 80
iheske@gwdg.de

Seminar für Ur- und Frühgeschichte
der Georg-August Universität Göttingen
Nikolausberger Weg 15
37073 Göttingen

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



Informationen zur Ausgrabung 1/2014

12. Jahrgang

Göttingen, den 22.07.2014

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

DFG



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

Forschungsprojekt

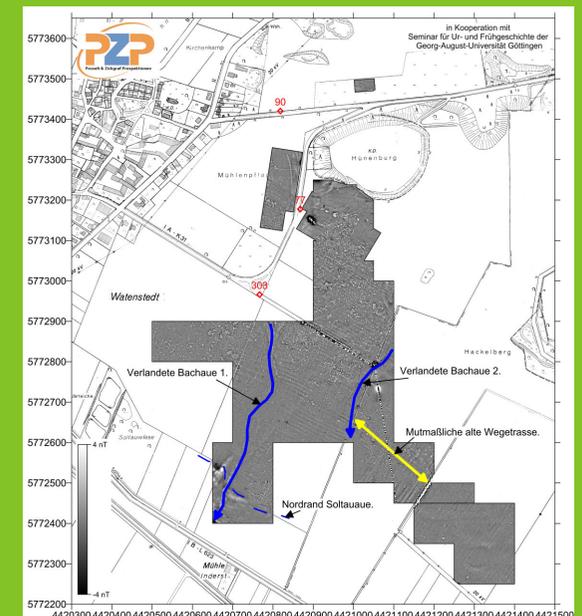
„Bronzezeitlicher Herrschaftssitz Hünenburg bei Watenstedt“

Mit dem erstmaligen Nachweis und der archäologischen Untersuchung einer jungbronzezeitlichen Befestigung mit Unterstadt können mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur seit 2006 wesentliche Aspekte dieses neuen Siedlungstyps in Mitteleuropa beispielhaft erhellt werden.

Die multidisziplinären Arbeiten an dem jungbronze- und früheisenzeitlichen Herrschaftssitz Hünenburg bei Watenstedt, Ldkr. Helmstedt, mit Befestigung, Unterstadt und Gräberfeld haben mittlerweile umfangreiche Aufschlüsse zu seiner Entwicklung, inneren Struktur, den wirtschaftlichen Grundlagen, sowie zum Totenbrauchtum und Kultpraktiken erbracht.

Deutlich zeichnen sich nicht nur europaweite Kontakte sondern eine persönliche Mobilität von Mensch und Tier ab. Dabei ist von einer Ansiedlung fremder Menschen ebenso auszugehen, wie längere Unternehmungen in fremde Regionen unternommen worden sind.

Das diesjährige Grabungsprogramm reicht von dem Burgwall bis an die Soltau heran. Damit sollen Herrschaftsarchitektur, Siedlungsorganisation und rituelle Praktiken ergründet werden. Weiterhin werden geophysikalische Prospektionen durchgeführt, denn aufgrund der gigantischen Ausdehnung des genutzten Areals sind bisher die Siedlungsgrenzen nach Westen nicht bekannt.



Herrschaftsarchitektur

Ausgrabungen im Befestigungswall fanden im 20. Jh. zwischen 1998 bis 2000 statt. Mit ihnen konnte die Erbauung in der Bronzezeit ab 1130 v. Chr. nachgewiesen werden. Auf einen frühen Zerstörungshorizont folgten mehrere Umbauphasen, die besonders ab 900 v. Chr. aus der Befestigung nun mit einer äußeren Steinmauer ein prestigeträchtiges Bauwerk machten. Die wenigen weiteren zeitgleichen Befestigungen weisen demgegenüber eine einfache Holz-Erde-Konstruktion auf. Der noch sehr gut erhaltene Wallkörper zeigt in seinem Verlauf dennoch markante Unterschiede. Die im Jahr 2013 durchgeführten Georadar-Messungen lassen vermuten, das neben der äußeren Steinmauer noch weitere Einbauten vorhanden sind. Mit den Grabungen 2014 sollen Hinweise zum äußeren Erscheinungsbild der Burg und damit zur Herrschaftsarchitektur gewonnen werden.

Bestattungen, spezialisiertes Handwerk, Rituale

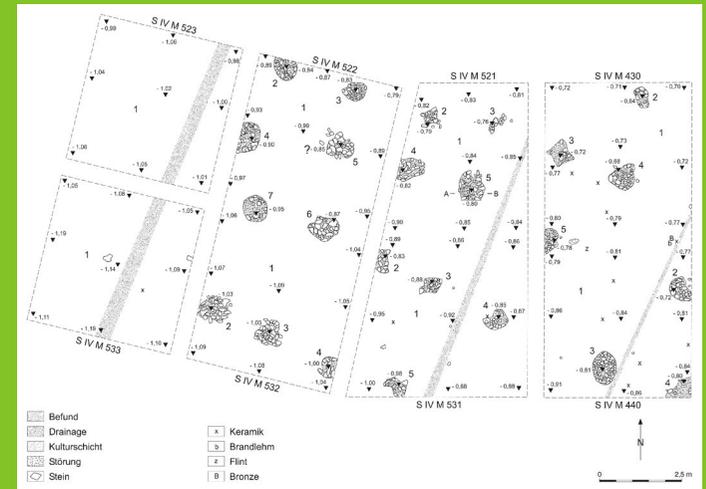
Mit dem Nachweis der jungbronzezeitlichen Siedlung am Südhang der Burg gelang der erstmalige Nachweis einer protourbanen Anlage nördlich der Alpen. Die Einblicke in das Leben sind vielfältig und gestatten mittlerweile genaue Aussagen zu den Häusern, der Ernährung und zu einem vielschichtigen Handwerk, das geprägt war von hochqualifizierten Metallhandwerkern. In der Unterstadt liegt der Nachweis für ein über Jahrhunderte ausgeübtes Metallhandwerk vor, dass nicht nur in seiner Kontinuität sondern auch in der Vielfalt der hergestellten Objekte bisher einzigartig in Mitteleuropa ist.



Zusätzlich verdeutlichen die vielfältigen nachgewiesenen Niederlegungen rituelle Handlungen der Lebenden. Und die Bestattung von Personen innerhalb des Siedlungsareals belegt einen nur selten eingehender erforschten Aspekt des Umgangs mit den Toten. Im Jahr 2013 konnte in einer Siedlungsgrube das Skelett einer etwa 40 Jahre alten Frau entdeckt werden. Diese Funde geben Einblicke in das Leben und Arbeiten der Menschen; in diesem Fall dürfte es sich um eine Korbflechterin gehandelt haben, wie Abnutzungserscheinungen der Zähne andeuten; die Beinknochen zeigen, dass die Frau sehr weite Strecken zu Fuß zurückgelegt hat.

Opferrituale

Neben den Deponierungen im direkten Siedlungsbereich, die von Hausgemeinschaften oder kleineren Sozialverbänden ausgeübt worden sind, ist besonders die jüngere Bronzezeit eine Epoche, in der sowohl große Bronzemengen als auch herausragende Einzelstücke in Wasserläufen niedergelegt wurden. In der Nähe der Soltau konnte bei Watenstedt erst 2010 ein Areal entdeckt werden, welches das Kultgeschehen um 900 v. Chr. schlaglichtartig verdeutlicht. Ein verschütteter Wasserlauf und das angrenzende östliche Ufer waren Ort von rituellen Praktiken, die mit bereits zum Beginn des 20. Jahrhunderts gefundenen Bronzen ein schlüssiges Bild ergeben. Es deutet sich an, dass hier eine Siedlungsgemeinschaft aus dem Ostseeraum ihre Kultpraktiken ausgeübt hat. Zusätzlich gestatten Holzfunde aus der Bronzezeit einen Einblick in das Handwerk mit einem Material, das üblicherweise nicht die Zeiten überdauert.



Heesebergmuseum

Funde aus den Grabungen von 1998 bis 2011 sind in einer Dauerausstellung im Heesebergmuseum in Watenstedt zu besichtigen, die im Jahr 2013 eröffnet worden ist. Die Befestigung, die Unterstadt und das Gräberfeld von Beierstedt werden präsentiert. Zahlreiche Vitrinen zeigen aktuelle Funde und erläutern die Zusammenhänge. Die zum Beginn des 20. Jahrhunderts gefundenen Bronzebecken und die Funde aus Beierstedt von 1891/92 aus der Sammlung August Vassel sind im Braunschweigischen Landesmuseum, Abt. Archäologie, in Wolfenbüttel zu besichtigen. Hier kann ein Eindruck von der Bronzezeit im Braunschweiger Land gewonnen werden.

